Zeitschrift: Zürcher Illustrierte

Band: 9 (1933)

Heft: 40

Artikel: Die Ersten : Schweizer Bergriesen und ihre ersten Bezwinger : III. Piz Bernina

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-752537

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 16.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

DIE ERSTEN

SCHWEIZER BERGRIESEN UND IHRE ERSTEN BEZWINGER

Blick auf Piz Bernina von Osten. ① Lage des Crast'Agüzzasattels, wo die Marco e Rosa-Hütte liegt. ② Der üblichste Aufstieg zum Bernina über die sogenannte «Spalla» und den Südgrat. ③ Der weniger oft begangene felsige Ostgrat. ④ Der Biancograt. ⑤ Fuorcla Prievlusa. ⑥ Oberster Teil des üblichen Zugangs zum Crast'Agüzzasattel von Boval her Aufnahme Graber

J. Coaz, 1822/1914, einer der Pioniere aus der klassischen Zeit des Alpinismus, erst Landesvermesser, später Forstinspektor. Zur Erinnerung an die Erstbesteigung des Bernina durch Coaz findet sich an einem Felsblock oberhalb der Bovalhütte sein Reliefbild. Ihm zu Ehren wurde die 1926 im Berninagebiet erstellte S. A. C.-Hütte «Coaz-Hütte» genannt

Hans Graß war der berühmteste aller Berninaführer. Sein Meisterstück war wohl die Rettung seiner Gefährten anläßlich einer Besteigung des Piz Palü. Als der Gwächtengrat brach und seine drei Begleiter in die Eiswand der Schweizerflanke abstürzten, da warf sich Graß kurzentschlossen auf die andere Seite. Das Seil hielt den Druck aus, und vier Menschenleben waren gerettet. Im übrigen war Graß, der seinen 80. Geburtstag auf die beste Art und Weise feierte, indem er zu diesem Zwecke den Bernina bestieg, ein eigenmächtiger Herr. Sehr beliebt war die Verwendung einer handgemachten Ohrfeige, wenn einer seiner Touristen auf Fels und Firn nicht recht tat, d. h. so wie Graß es wollte. Er machte dabei keinerlei Unterschied der Person und schreckte selbst vor einem respekteinflößenden Engländer bei der Applikation seines Radikalmittels nicht zurück

III. PIZ BERNINA

Dieser herrliche Eisberg, der höchste Graubündens, ist das Ziel vieler Alpenwanderer geworden. Und doch sind noch keine hundert Jahre verflossen, seitdem sein Gipfel zum erstenmal erreicht wurde. Von der Existenz des Bernina (man sagt der Bernina, nicht, wie der Gebrauch eingerissen hat, die Bernina) wußte das Mittelalter nichts. Erst aus dem Jahre 1511 hat sich die unverbürgte Kunde überliefert, daß Leonardo da Vinci um den Fuß dieses Gebirges gewandert sei. 1570 taucht dann zum erstenmal der Name «Bernina mons» auf. Aber erst aus dem 18. Jahrhundert vernehmen wir dann wiederum eine Stimme über den Bernina. J. B. von Tscharner stimmt (1786) einen Lobgesang in Hexametern über diesen Berg an, der als Ausdruck der Zeit interessant ist. Wir zitieren eine kurze Stelle:

War es der Mühe wohl wert, hier mich dem schlüfrigen Eise
anzuvertraun, und bald drei Stunden auf Eise zu wandeln?
Mich an Risse und Spälte und unergründliche Schlünde

mutig zu wagen und lustzuwandeln an ihrem Rande?
Oder auf Flügel von Eise mühsam zu klettern, um wieder
jenseits nicht ohne Gefahr dem Abgrund entgegen zu gleiten,
und nach der mühsamen Reise über den starrenden Eissee
nach steilen Alpen zu klimmen, durch kühne Pfade der Ziegen?

Nach diesem, von Rousseauschen Naturgefühl erfüllten Sänger kam 1850 der Mann der Tat. Forstinspektor Coaz, damals bei der schweizerischen Landesvermessung, hatte in seiner Eigenschaft als Topograph schon eine ganze Reihe von Engadinerbergen erstiegen, bevor er sich am 13. September mit den Gemsjägern Jon und Lorenz Ragut Tscharner an die Eroberung des Bernina machte. Coaz wählte mit seinen Begleitern die Berninahäuser zum Standquartier. Erst um sechs Uhr früh brach er auf, überschritt den Morteratschgletscher und kämpfte sich dann durch die Eisbrüche des «Labyrinths», damit zugleich den nächsten Zugang (bei günstigen Verhältnissen) zur Spitze findend. Die drei Männer erreichten nach zwölfstündigem Marsch, um sechs Uhr abends, über den felsigen Ostgrat den Gipfel. Keine lange Gipfelschau war den Steigern geschenkt, die Furcht vor der Nacht trieb sie talwärts, aber sie wären ihrem Schrecken nicht entgangen, hätte nicht der Mond auf dem gefahrvollen Weg geleuchtet. Erst um zwei Uhr morgens erreichten sie nach zwanzigstündiger Abwesenheit die Berninahäuser wieder. Als Kuriosum mag hier angeführt werden, daß Bären zu jener Zeit im Engadin noch so häufig waren, daß die Hirten nachts zum Schutze ihrer Herde große Feuer entfachten. 1858 wurde die Besteigung durch Joh. Saraz mit Peter Jenny wiederholt.

Der übliche Aufstieg zum Bernina über Boval hat seit der Zeit von Coaz einige Veränderungen erfahren. Meist wird jetzt das recht gefährliche Labyrinth vermieden, mit einem Umweg steigt man «über den Buuch» oder durch das «Loch» bequemer an den Fuß des Ostgrates und des Südgrates; von der Diavolezza her erklimmt man die sogenannte «Fortezza».

Das nächste große bergsteigerische Problem am Piz Bernina war seine Bezwingung über den sogenannten Biancograt, einer der schönsten Gratkämme der gesamten Alpen. Im Jahre 1876 erstieg H. Cordier über diesen Grat den Pizzo Bianco, aber vor einer Ueberschreitung der Berninascharte zum Piz Bernina graute ihm. Er schrieb, daß seine zwei Führer das Vergebliche eines Vorstoßes von dieser Seite aus festgestellt hätten und daß es absolut unmöglich sei, den Piz Bernina über diesen Grat zu ersteigen. Zwei Jahre später schon gelang Paul Güßfeldt das «Unmögliche». Er hatte sich zu dieser Unternehmung den besten aller Engadiner Führer, Hans Graß, verschrieben und dazu den nicht minder zuverlässigen Johann Groß. Auch Güßfeldt und seine Führer zauderten, als sie die schauerlichen Klüfte der Berninascharte sahen, aber sie ließen sich dennoch nicht abschrecken, den Uebergang zu versuchen, wenn auch vielleicht nur, um seine Unmöglichkeit zu beweisen. Aber das Wagnis gelang. In dreieinviertel Stunden, nachdem sie den Pizzo Bianco verlassen hatten, standen die Glücklichen auf dem Bernina, nach einer wagnisreichen, exponierten Kletterei. In der Scharte aber deponierte Güßfeldt «zum Zeichen des ersten Betretens von Menschenfuß» eine Flasche, die das Datum und die drei Namen der Bezwinger enthielt. Er meinte dabei, daß diese Flasche vielleicht niemals «zur Hebung gelangen wird». Es kam anders, als es Güßfeldt dachte. Schon fünf Jahre später wurde der Anstieg wiederholt, und bis in unsere Tage hinein erfreut er sich als rassiger und schöner Aufstieg zum Bernina — allerdings nur für routinierte Berggänger — einer stets noch wachsenden Beliebtheit.

Im Jahre 1879 ereignete sich übrigens auch noch ein recht komischer Vorgang am Piz Bernina. Ein Mitglied der «Naturforschenden Gesellschaft» transportierte in seinem Rucksack ein Kätzchen auf den Gipfel, «um festzustellen, ob Tiere in solcher Höhe noch leben konnten»! Der Erfolg war, daß die Katze vor Kälte zitterte, kläglich miaute und keine Lust zum Essen zeigte, was übrigens bei Menschen auf dieser Höhe auch hie und da vorkommt.

Der Gletscher «Auf Bernina in Bünden». «Seine Gestalt ist, wie er hier vorgestellt wird, ein runder Berg von oben an rund abgeschnitten. An seinem Fuß stehen Eistürme um ihn her». Aus «Neue und vollständige Topographie der Eidgenossenschaft, in welcher seltsame Naturwunder, Prospekte, Gebürge, Bäder, Brücken, Wasserfälle etcetera beschrieben und nach der Natur oder bewährten Originalen perspektivisch gezeichnet und kunstmäßig in Kupfer gestochen und vorgestellt werden von David Herrliberger, Zürich 1773»

Von bedeutsamen Daten des Bernina seien noch folgende festgehalten:

Am *3. Februar 1880* erfolgte die erste Winterbesteigung durch P. und C. Watson mit drei Führern.

1899 wurden Biancograt und Berninascharte zum erstenmal von Führerlosen überschritten (Höftnagl, Wessely, Kaup und Grubitsch).

1903 kam es zur ersten Besteigung unter Mithilfe von Ski.

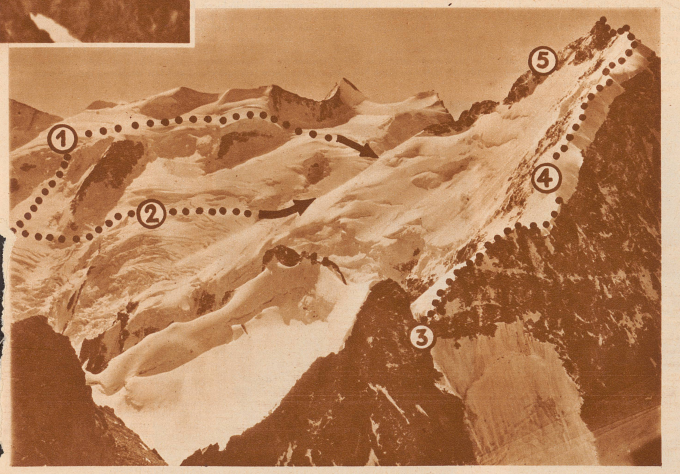
1925 wurden Vermißte am Berg mittelst Flugzeug gesichtet und durch Proviantabwurf gerettet.

1930 schließlich scheiterte das Projekt einer Bahn zum Berninagipfel an der energischen Einsprache der Bergsteiger.

Selbstverständlich sind mit den Jahren noch eine ganze Anzahl von Aufstiegen zum Piz Bernina gefunden worden, wie etwa der direkte Durchstieg zum Gipfel von Nordosten. Sie fallen aber nicht mehr in den Rahmen unserer kurzen Betrachtung.

Für gewöhnlich wird jetzt der Gipfel von der Diavolezza- oder von der Bovalhütte angegangen, wobei man die Fahrt durch ein Uebernachten im Rifugio Marco e Rosa auf dem Crast'Agüzzasattel noch unterteilen kann. Benützt wird jetzt fast allgemein der Südgrat über die Spalla, wenig mehr der Ostgrat der Erstersteiger. Zum Biancograt geht man mit Vorteil von der Tschiervahütte aus, da die Fuorcla Prievlusa, die den Zugang vermittelt, von dort leichter zu gewinnen ist, als von Boval aus.

Alfred Graber.



Berninagruppe vom Piz Morteratsch aus. ① Der übliche, wenn auch etwas weite Aufstieg durch das «Loch» zum Piz Bernina. ② Der Aufstieg über «den Buuch», der je nach den Spalten, sich in seiner Anlage ändern kann. Die Route ist kürzer als durch das «Loch», jedoch gegen den Spätsommer oft nicht mehr begehbar. ⟶ Beide Routen führen zum Crast'Agüzzasattel, dem Ausgangspunkt der eigentlichen Gipfelbesteigung. (Siehe für die Fortsetzung der Routen 1 und 2 das Bild: Piz Bernina von Osten.) ③ Lage der Fuorcla Prievlusa, wo der Biancograt seinen Ursprung nimmt. Die Fuorcla Prievlusa wird meist von der Tschiervahütte her betreten. ④ Der berühmte und berüchtigte Biancograt, der einen rassigen Zugang zum Piz Bernina über den Pizzo Bianco und die Berninascharte vermittelt. ⑤ Oberster Teil des Ostgrates Aufnahme Feuerstein